

NatHalie Braun Barends

HHole (for MannHeim)

2006 – ∞

Permanente multimediale und multidimensionale Lichtinstallation

NatHalie Braun Barends konzipierte im Frühjahr 2006 als Auftragsarbeit für die Kunsthalle Mannheim eine multidimensionale, multimediale und architekturbezogene Komposition aus verschiedenen Rauminstallationen, die sich als ein *Evolving Art Project* in einer permanenten Phase schöpferischer Entwicklung befindet. *HHole* verändert sich in und mit der Zeit und ist mit einem lebendigen Organismus vergleichbar. Es ist ein Kunstwerk, für das es in der Kunstgeschichte keine Parallelen gibt. Es öffnet zum einen die architektonisch-physischen Grenzen des Museums und die Koordinaten gesellschaftlicher Richtlinien, verbindet zum anderen die Wirklichkeit der Kunst mit der Wirklichkeit der Natur und des Individuums.

HHole (for MannHeim) besteht im Zentrum aus mehreren senkrecht übereinander positionierten kreisförmigen Öffnungen, die sich in der Mitte des Verbindungstraktes zwischen Alt- und Neubau der Kunsthalle vom Boden über alle Ebenen bis zum Dach und noch darüber hinaus erstrecken. Aufgrund der nach oben zunehmenden Größen bilden sie zusammen eine Art virtuellen Trichter, der sich zum Himmel hin öffnet. Das Werk breitet sich vom Kellerbereich ausgehend ideell über den Erdmittelpunkt bis nach Neuseeland aus sowie in Verbindung mit einem Laserstrahl im Dachgeschoss in die „unendlichen Weiten des Kosmos“.

Von der unteren Ebene aus sendet ein spezieller Lichtprojektor einen vertikal nach oben gerichteten Lichtstrahl, während vom Dachgeschoss durch die oberste Öffnung Tageslicht

eindringt. Somit treffen künstliches und natürliches Licht zu bestimmten Tageszeiten innerhalb der Kunsträume dialogisch aufeinander. In ihrem Lichtstrahl ist das Bild der *HMap* verborgen, ein Symbol, das die Künstlerin im Rahmen ihres philosophischen Konzepts entwickelt.

Die Konzeption von *HHole* hat ihren Ursprung in einer weiteren Arbeit von NatHalie Braun Barends, dem sogenannten *HHouse (for Cirambai)*, das die Künstlerin in den Jahren 1998 bis 2001 entworfen und auf einer Insel in Brasilien gebaut hat. Der Grundriss von *HHouse* basiert auf der symbolischen Figur der *HMap* und *HBeing* und entstand in einem engen Dialog mit der Natur. Im Zentrum der Architektur entstand zum Schutz der dort vorhandenen Bäume eine Öffnung mit einem Durchmesser von drei Metern. Weitere runde und geometrische Öffnungen wurden für Bäume, Lichtführung und einen Verbindungstunnel zum Meer entwickelt. *HHouse*, wurde im Jahr 2005 offiziell als Kunstwerk anerkannt und kann auf der Website www.hn2b.com besichtigt werden.

HHole (for MannHeim) integriert u.a. natürliche Medien, wie Erde, Wasser, Licht, Feuer, Aromastoffe, fixe und bewegliche Einbauten, von der Künstlerin gestaltete Kunststoffmöbel, ein Spiegelraum, speziell für das Werk hergestellte Malereien und Fotografien, für das Werk geschaffene musikalische Kompositionen sowie die in Gold gegossene und im Zentrum mit einem Diamanten ausgestattete *HMap*, eine „Landkarte positiver Begriffe und Werte“.

Die multimediale Lichtinstallation integriert damit eine Vielzahl an Informationen über ihre eigene Entstehung, Erfahrungen, Erlebnisse, Geschichte und jeweilige Gegenwart sowie über das Museum, seine Sammlung, Vergangenheit und wechselnden Ausstellungen. Insofern übernimmt sie einerseits die Funktion eines „Gedächtnisspeichers“ für das Museum und die Besucher, andererseits bietet es dem Betrachter durch Videofilme mit Rundgängen in allen Ebenen, Räumen und Installationen die Möglichkeit einer erweiterten ganzheitlichen Vorstellung.

Zusätzliche Informationen zum Werk können sie in der werk-eigenen Website www.hhole.org erhalten. Dort können Sie auch Anregungen geben, Beiträge senden und sich nach Führungen erkundigen.

Telefon:
0621.44 91 08

Postanschrift:
HHole
c/o Kunsthalle Mannheim
Roonstrasse 0
68165 Mannheim

NatHalie Braun Barends *PHaradise*

Eine Lichtinstallation im
Hermann-Billing-Bau der Kunsthalle Mannheim

NatHalie Braun Barends entwickelte im Rahmen des *Artist in Residence*-Programms für die Kuppel und die Oberlichter des 1907 eröffneten Hermann-Billing-Baus der Kunsthalle ein Lichtkonzept, das einen übergreifenden Dialog mit der Lichtinstallation *Four Eyes* von James Turrell am Neubau und dem neuen *Skulpturenpark* eingeht. Der äußere Kuppelraum des Altbaus füllt sich in den Abendstunden in langsamen Rhythmen mit hellem weißem Licht und ergießt dieses Licht anschließend in ebensolchen Rhythmen in die seitlichen Oberlichträume in korrespondierenden Sequenzen. Der Titel *PHaradise* wurde in Anlehnung an den Begriff „Paradies“ gewählt, mit dem sich unter anderem die Vorstellung von einem Ort verbindet, an dem sich Himmel und Erde berühren.

Technische Grundlage der Installation bilden die in den Oberlichtern des Altbaus installierten Leuchtmittel, die durch ein Computerprogramm gesteuert werden. Aufgrund der Bewegung des Lichts in die Vertikale nach oben und dann in die Horizontale nach unten empfindet der Betrachter das Ereignis als ein „Atmen“, ein „Pulsieren“ der Architektur. Das Museum, das im Innern eine Sammlung mit herausragenden Werken des 19. und 20. Jahrhunderts beherbergt, macht seine kulturelle Energie damit auch symbolisch nach außen deutlich. Werke und Sammlung bilden eine ebensolche Einheit, wie dies auch für die multimediale und multidimensionale Lichtinstallation *HHole (for Mannheim)* in ihrer Funktion als „Gedächtnisspeicher Museum“ gilt. *PHaradise*, das im Anschluß an den PhönixRaum des *HHole*-Projektes (www.hhole.org) in

der Dachlandschaft der Museumsarchitektur entstanden ist, bietet von diesem Standort aus ein besonderes Lichtelebnis, das den imaginären Raum, der zwischen Himmel und Erde angesiedelt ist, als eine symbolische Verbindung begreift und erfahrbar werden lässt. Die Architektur wird gleichsam zur Plastik im öffentlichen Raum.

Mit *Four Eyes* von James Turrell, *PHaradise* von NatHalie Braun Barends und dem *Skulpturenpark Kunsthalle* wird die Kunsthalle Mannheim noch mehr zu einem „lebendigen Museum“ und einem Ort, der den Besuchern eine Vielfalt an wahrnehmungsintensiven Erlebnissen anbietet. Die alte und die neuere Architektur werden mit den Lichtinstallationen in dialogischer Weise zu einer neuen Ganzheit verschmolzen, wie dies wohl in keinem anderen Museum der Welt gegeben ist. Vergangenheit und Zukunft fließen in der unmittelbaren Gegenwart in einer kongenialen Einheit zusammen.